

SPEZIALISIERUNG IN DER PHYSIOTHERAPIE IN ÖSTERREICH

In zahlreichen Ländern Europas und auch über Europa hinaus haben sich vor dem Hintergrund rasch wachsender Erkenntnislagen in der Medizin im Allgemeinen und der Physiotherapie im Speziellen bereits Modelle der Spezialisierung in unterschiedlicher Ausprägung etabliert. Auch die Europäische Region des Weltverbandes (European Region of World Physiotherapy) hat das Thema als ein zukünftiges Schlüsselthema der Berufsentwicklung definiert und Leitlinien für ihre Mitgliedsverbände erarbeitet¹.

Bereits 2011 startete Physio Austria die strukturierte Entwicklung und Bearbeitung des Themas »Spezialisierung« im Rahmen eines Projektes mit dem Ziel, alle zum damaligen Zeitpunkt relevanten Grundlagen zu recherchieren und ein erstes Modell zur Entwicklung von Spezialist*innen im Bereich der Physiotherapie zu erarbeiten. Von September 2018 bis Oktober 2019 befasste sich weiterführend, auf den vorliegenden Erkenntnissen und unter Berücksichtigung neuer Entwicklungen, eine Fokusgruppe mit der Weiterführung der Arbeiten und Spezifizierung eines Modells.

Zwei Pilotarbeitsgruppen wurden eingeladen, die fachspezifischen Kompetenzen für die jeweiligen Fachbereiche zu definieren, die nunmehr einen wesentlichen Baustein für das von Physio Austria erarbeitete Modell der Spezialisierung darstellen. Die Fachbereiche waren Gynäkologie, Geburtshilfe, Urologie und Proktologie (GUP) sowie Sportphysiotherapie. Diese Kompetenzprofile bieten heute eine wesentliche Grundlage für die weiteren Arbeiten zum Thema Spezialisierung. In der Zwischenzeit gab es einige nationale und internationale Entwicklungen, welche unsere Arbeiten beeinflusst haben.

Notwendigkeit und Chancen der Spezialisierung

– Anforderungen des Gesundheitswesens

- o Zielgerichtete, hochqualitative Patient*innenversorgung
- o Niederschwellige Auffindbarkeit für Zuweiser*innen (Eintrag in einer von Physio Austria geführten Liste)
- o Sicherheit für Patient*innen, von ausgewiesenen Spezialist*innen behandelt zu werden

– Benefit für Berufsangehörige

- o Entwicklung von Karrierepfaden
- o Stärkung der Position am Markt

– Positionierung des Berufes

- o Stärkung des Profils der Physiotherapie
- o Abgrenzung von anderen Anbieter*innen, welche auch mit Bewegung in verschiedenen Kontexten arbeiten ODER Alleinstellungsmerkmal gegenüber anderen Anbieter*innen

– Analogie zu anderen Gesundheitsberufen

- o Fachärzt*innen
- o Pflege
- o Psycholog*innen

– Internationale Vergleichbarkeit

- o Für den Einsatz im internationalen Raum (siehe z.B. Akkreditierungen im Kontext von Sport im Bereich der Sportphysiotherapie)

- o Wettbewerbsfähigkeit mit Kolleg*innen im Sinne der beruflichen Migration
- **Benefit für Dienstgeber*innen**
 - o Teamerweiterung
 - o Nachvollziehbarer Skill- Grade-Mix möglich
 - o Chance für Schwerpunktkrankenhäuser, hier auf spezielles Know-How zurückzugreifen
 - o Definition von Karrierepfaden
- **Qualitätssicherung**
 - o Im Rahmen der behördlichen Registrierung ist die Angabe von Spezialisierungen vorgesehen. Diese sind jedoch aktuell nicht mit formalen Spezialisierungspfaden hinterlegt. Eine Verankerung im MTD Gesetz bietet die Chance, dies zu gewährleisten und somit maßgeblich zur Qualitätssicherung und Transparenz für Patient*innen beizutragen.

Definition des/der Spezialist*in - Advanced Physiotherapy Practitioner

Von Physio Austria wurde ein drei Stufen-Modell entwickelt, nach welchem der Experienced Physiotherapy Practitioner – d.h. der „reflektierte Praktiker“ die erste Stufe darstellt und primär alle Anforderungen, wie in Folge beschrieben erfüllen muss, jedoch in einer anderen Intensität und mit einem anderen Fokus wie der „Advanced Physiotherapy Practitioner“. Als dritte Stufe und Option für die Zukunft, insbesondere in Hinblick auf die Durchgängigkeit der Akademisierung bis hin zum PhD. wurde der Consultant benannt. Folgende Definition liegt den Arbeiten zur Spezialisierung zu Grunde:

- Advanced Physiotherapists sind hoch spezialisiert. Sie treffen komplexe Entscheidungen und steuern Risiken auch in unvorhersehbaren Kontexten innerhalb eines definierten Bereichs. Sie können sich auf einen bestimmten Bereich von klinischer Praxis, Ausbildung, Forschung oder Leitungsfunktionen spezialisieren. (vgl. ESCO)
- Der/die klinische Spezialist*in verfügt durch seine/ihre erweiterte/vertiefte Kompetenz über die Fähigkeit mit Patient*innen/Klient*innen den physiotherapeutischen Prozess auch bei komplexen Zustandsbildern bzw. komplexen Komorbiditäten zu gestalten. Eine klinische Spezialisierung kann in einem spezifischen klinischen Fachbereich oder generalisierten physiotherapeutischen Einsatzbereich erfolgen.
- Der/die Spezialist*in verfügt auf einem fortgeschrittenen Level über evidenzorientiertes aktuelles Wissen und gibt dieses in seinem beruflichen Kontext weiter. Er/Sie bringt sich aktiv in fachliche und gesundheitsstrategische Diskussionen sowie in die Weiterentwicklung des Berufes ein und wirkt in nationalen und/oder internationalen Gremien mit. Er/Sie unterstützt Forschungsaktivitäten in seinem/ihrer Bereich und zeigt sich Innovationen gegenüber offen.

Möglichkeiten der Spezialisierung

Eine klinische Spezialisierung findet in klinischen Fachbereichen, analog zu anderen Gesundheitsberufen und den internationalen Modellen im Bereich der Physiotherapie, nicht jedoch in einzelnen Methoden oder auf Körperregionen bezogen statt. Die Spezialisierung kann nicht nur in der Behandlung von Patient*innen (klinische Praxis) erlangt werden, sondern bietet insgesamt für folgende Arbeitssettings, in denen Physiotherapeut*innen tätig sind, Möglichkeiten der Vertiefung:

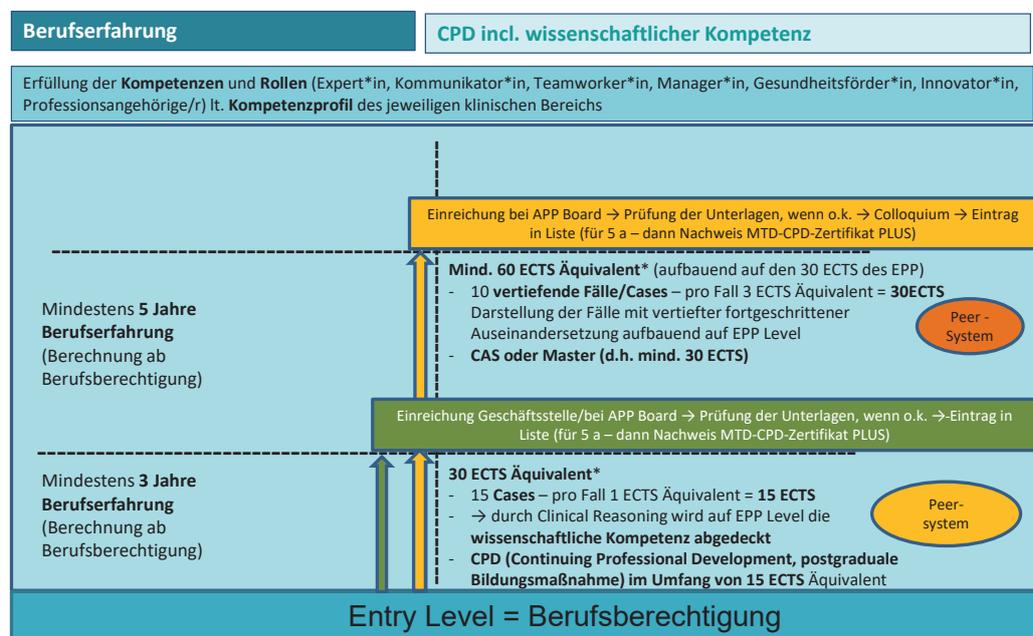
- o klinische Praxis
- o Ausbildung
- o Forschung oder
- o Leitungsfunktionen

Der Fokus der Umsetzung einer Spezialisierung liegt bei Physio Austria derzeit im Bereich der Spezialisierung in klinischen Bereichen. Dabei finden sowohl die Aspekte des formalen und nonformalen Lernens sowie die Berufserfahrung und fachliche Vertiefung Berücksichtigung.

Säulen der Spezialisierung

Die wesentlichen Säulen der Spezialisierung sind neben der Berufserfahrung (siehe Modelldarstellungen) die kontinuierliche berufliche Entwicklung (CPD) sowie die wissenschaftliche Kompetenz. Der alleinige Abschluss eines Masterstudiums stellt nach internationalem Vorbild per se keine Spezialisierung dar, kann aber selbstverständlich ein wesentlicher Teil davon sein.

Modelldarstellung – Grundmodell Spezialisierungspfad



* unter Berücksichtigung formalen und nonformalen Lernens

Version 21.06.2022

Pilotprojekte GUP und Sportphysiotherapie

Auf Basis dieses Modells haben die Arbeiten an den Pilotprojekten GUP (Gynäkologie, Geburtshilfe, Urologie und Proktologie) und Sportphysiotherapie gestartet. Wesentliche Grundlage für die Entwicklung der beiden Modelle der Pilotprojektgruppen GUP und Sportphysiotherapie sind die Kompetenzprofile der beiden Fachgebiete. Im Rahmen des Nachweises von Bildungsaktivitäten und der kritischen Reflexion dieser, von Fallbesprechungen und der Teilnahme an einem Peer-, Mentoring- bzw. Supervisionsprozess soll sichergestellt werden, dass die in den Kompetenzprofilen beschriebenen Rollen erfüllt werden.

Die beiden Pilotprojektgruppen haben bei der Berufserfahrung und auch innerhalb des Modells zu den drei Säulen mitunter etwas unterschiedliche Erfordernisse definiert. Dies resultiert u.a. aus den aktuellen sehr unterschiedlich strukturierten und standardisierten Bildungsangeboten und dem Vergleich mit dem internationalen Raum in den jeweiligen Fachgebieten. Eine solche Diversität ist auch bei der Betrachtung von Spezialisierungsrichtungen in anderen Gesundheitsberufen zu beobachten.

Im Zuge der Arbeiten hat sich weiters herausgestellt, dass der Fokus im Fachbereich Sportphysiotherapie in einem ersten Schritt die IFSPT-Registrierung, d.h. die Registrierung bei der International Federation of Sports Physical Therapy – einer Subgroup von World Physiotherapy - und die Umsetzung der von der IFSPT definierten drei Stufen vorrangig ist. Vor diesem Hintergrund wird in der ersten Phase im Bereich GUP das Spezialisierungsmodell, wie von Physio Austria erarbeitet, umgesetzt. Im Fachbereich Sportphysiotherapie liegt der Fokus der Arbeiten nun auf der Umsetzung der IFSPT-Registrierung. Diese Arbeiten sollen jedoch in Folge für die Umsetzung des Spezialisierungsmodells herangezogen werden. Informationen zur Akkreditierung im Bereich Sportphysiotherapie und zur IFSPT-Registrierung werden gesondert ausgegeben.

Spezialisierung im Bereich Gynäkologie, Geburtshilfe, Urologie und Proktologie (GUP)

Der Fokus der Arbeiten der Pilotprojektgruppe des fachlichen Netzwerks GUP lag in der Aufbereitung des Pfades des Experienced Physiotherapy Practitioners – der „reflektieren Praktiker*in“. Dabei wurde der Prozess erarbeitet, den Anwärter*innen auf den EPP, durchlaufen sollen. Der Schwerpunkt der Spezialisierung auf Ebene des Experienced Physiotherapy Practitioners soll in der Fähigkeit liegen einfache und komplexe physiotherapeutische Prozesse in den GUP-spezifischen klinischen Bereichen effizient und entsprechend den Kriterien der evidenzbasierten Praxis durchzuführen. Dabei sollen im physiotherapeutischen Prozess gängige valide Assessments zur Anwendung kommen und die Handlungsschritte dem Clinical Reasoning entsprechen. Der Fokus liegt auf der praktischen Handlungskompetenz. Neben dieser Expert*innenrolle werden insbesondere auch die Rollen der Kommunikator*in (intra und interprofessionell), Innovator*in (eigene Bildungsangebote gestalten und Forschungsprozesse anregen) und Professionsangehörigen lt. Kompetenzprofil gefördert (siehe Kompetenzprofil GUP - Physio Austria / September 2017). Der Prozess ist zweigeteilt über fachspezifische Fortbildungen und über die Fallbeispiele, die begleitet und in Peergruppen mit Feedback reflektiert werden.

Start der Pilotphase mit Pioniergruppe ab Herbst 2022 in Planung

Bis Herbst sollten fünf Pionier*innen gewonnen werden, drei weitere Kolleg*innen übernehmen die Rolle der Mentor*innen. In der ersten Phase werden die Mentor*innen gemeinsam mit TN reflektieren.

Nach der Pilotphase soll, nach einer entsprechenden Evaluierung und Aufbereitung der Regelbetrieb starten.

– Modelldarstellung fachliches Netzwerk GUP



– Voraussetzungen für die Bewerbung für die Pionierphase

- o 3 Jahre Berufserfahrung
- o 5 ECTS (Äquivalente) relevante Weiterbildung
- o Kurzes Motivationsschreiben
- o MTD-CPD-Zertifikat

– Die 30 ECTS Äquivalent sind wie folgt zu erwerben

- o Cases – Fallbeschreibungen unterschiedlicher Diagnosestellungen
- o Kompetenzerwerb in allen Rollen
- o Erfahrung und Kompetenzerwerb in der Präsentation und Diskussion von klinischen Fallbeispielen in unterschiedlichen Settings
- o Continuing Professional Development
- o Live Long Learning

– Weiterführende Informationen

Nähere Informationen zum Thema und die geplante Umsetzung im Rahmen der Pilotphase gibt auch die Aufzeichnung des Webinars des fachlichen Netzwerks GUP.

Betreffend die Kosten liegt aktuell eine Kostenschätzung vor und die Pilotphase wird von Physio Austria finanziell unterstützt. Im Rahmen der Pilotphase wird neben dem Modell auch die Kostenstruktur evaluiert um darauf aufbauend für die Umsetzung im Echtbetrieb planen und kalkulieren zu können.

ⁱhttps://www.erwcpt.eu/education/advanced_physiotherapy_practice